

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlagspreis: Einzel-Nr. 2.- M. Durch Postämter 3.- M. pro Woche, 10.- M. pro Monat. Durch die Post 10.- M. pro Quartal u. Nachzahl. a. d. Verlag 3.- M. Reichsdruckerei, Berlin. Abonnementspreis: 1. 3. 6. 12. 18. 24. 30. 36. 42. 48. 54. 60. 66. 72. 78. 84. 90. 96. 102. 108. 114. 120. 126. 132. 138. 144. 150. 156. 162. 168. 174. 180. 186. 192. 198. 204. 210. 216. 222. 228. 234. 240. 246. 252. 258. 264. 270. 276. 282. 288. 294. 300. 306. 312. 318. 324. 330. 336. 342. 348. 354. 360. 366. 372. 378. 384. 390. 396. 402. 408. 414. 420. 426. 432. 438. 444. 450. 456. 462. 468. 474. 480. 486. 492. 498. 504. 510. 516. 522. 528. 534. 540. 546. 552. 558. 564. 570. 576. 582. 588. 594. 600. 606. 612. 618. 624. 630. 636. 642. 648. 654. 660. 666. 672. 678. 684. 690. 696. 702. 708. 714. 720. 726. 732. 738. 744. 750. 756. 762. 768. 774. 780. 786. 792. 798. 804. 810. 816. 822. 828. 834. 840. 846. 852. 858. 864. 870. 876. 882. 888. 894. 900. 906. 912. 918. 924. 930. 936. 942. 948. 954. 960. 966. 972. 978. 984. 990. 996. 1000. 1006. 1012. 1018. 1024. 1030. 1036. 1042. 1048. 1054. 1060. 1066. 1072. 1078. 1084. 1090. 1096. 1102. 1108. 1114. 1120. 1126. 1132. 1138. 1144. 1150. 1156. 1162. 1168. 1174. 1180. 1186. 1192. 1198. 1204. 1210. 1216. 1222. 1228. 1234. 1240. 1246. 1252. 1258. 1264. 1270. 1276. 1282. 1288. 1294. 1300. 1306. 1312. 1318. 1324. 1330. 1336. 1342. 1348. 1354. 1360. 1366. 1372. 1378. 1384. 1390. 1396. 1402. 1408. 1414. 1420. 1426. 1432. 1438. 1444. 1450. 1456. 1462. 1468. 1474. 1480. 1486. 1492. 1498. 1504. 1510. 1516. 1522. 1528. 1534. 1540. 1546. 1552. 1558. 1564. 1570. 1576. 1582. 1588. 1594. 1600. 1606. 1612. 1618. 1624. 1630. 1636. 1642. 1648. 1654. 1660. 1666. 1672. 1678. 1684. 1690. 1696. 1702. 1708. 1714. 1720. 1726. 1732. 1738. 1744. 1750. 1756. 1762. 1768. 1774. 1780. 1786. 1792. 1798. 1804. 1810. 1816. 1822. 1828. 1834. 1840. 1846. 1852. 1858. 1864. 1870. 1876. 1882. 1888. 1894. 1900. 1906. 1912. 1918. 1924. 1930. 1936. 1942. 1948. 1954. 1960. 1966. 1972. 1978. 1984. 1990. 1996. 2000.

Donnerstag, 8. August 1922

Verlagspreis: Einzel-Nr. 2.- M. Durch Postämter 3.- M. pro Woche, 10.- M. pro Monat. Durch die Post 10.- M. pro Quartal u. Nachzahl. a. d. Verlag 3.- M. Reichsdruckerei, Berlin. Abonnementspreis: 1. 3. 6. 12. 18. 24. 30. 36. 42. 48. 54. 60. 66. 72. 78. 84. 90. 96. 102. 108. 114. 120. 126. 132. 138. 144. 150. 156. 162. 168. 174. 180. 186. 192. 198. 204. 210. 216. 222. 228. 234. 240. 246. 252. 258. 264. 270. 276. 282. 288. 294. 300. 306. 312. 318. 324. 330. 336. 342. 348. 354. 360. 366. 372. 378. 384. 390. 396. 402. 408. 414. 420. 426. 432. 438. 444. 450. 456. 462. 468. 474. 480. 486. 492. 498. 504. 510. 516. 522. 528. 534. 540. 546. 552. 558. 564. 570. 576. 582. 588. 594. 600. 606. 612. 618. 624. 630. 636. 642. 648. 654. 660. 666. 672. 678. 684. 690. 696. 702. 708. 714. 720. 726. 732. 738. 744. 750. 756. 762. 768. 774. 780. 786. 792. 798. 804. 810. 816. 822. 828. 834. 840. 846. 852. 858. 864. 870. 876. 882. 888. 894. 900. 906. 912. 918. 924. 930. 936. 942. 948. 954. 960. 966. 972. 978. 984. 990. 996. 1000.

Orgesch-Bayern rüstet zum Endkampf. Hindenburg und Ludendorff die Führer.

Hindenburg ist am 31. Juli in München eingetroffen und hat bei Ludendorff in Sudwigshöhe bei München Quartier bezogen.

In Sudwigshöhe, Solln, Geigelgasteig, werden in den Nächten in den Villen der Reaktionsäre im Geheimen Munition und Waffen abgefertigt. Die aufgelösten Einwohnerwehren mobilisieren allgem.

Diese Meldung beleuchtet blühartig die Gefahr, in der sich das deutsche Proletariat dank der jämmerlichen Vetäglichkeit der Republik und der erbärmlichen Schwäche der Spitzenorganisationen des ADGB, und der SPD, und USP, Koalitionsparteien, befindet.

Was geschieht, um die Gefahr zu unterbinden? Alles wird unternommen, um die Reaktion triumphiert zu lassen! Das zeigt deutlich die augenblickliche Lage in der Bayerkrise.

Eberls Willgefuch an die bayerischen Konterrevolutionäre, doch endlich Vernunft anzunehmen, ist vom Ministerrat in München fallschuldig zu den Akten gelegt worden. Weiter, so verkündet man aus München, hat es der Ministerrat nicht für nötig gehalten, auch nur in Beratung über den Eberlsbrief einzutreten, geschweige denn eine Antwort zu erteilen. Die bayerischen Minister beteiligen sich inzwischen aktiv an der Organisation der Konterrevolution. Der Ministerpräsident Graf Lerchenfeld und der Minister des Innern Schweger, sind nach Nordlingen im Donauried abgereist, um an der Festveranstaltung des Heimatschutzes (der Orgesch!) teilzunehmen.

Um der bayerischen Rebellion gegen die Republik immer festeren Rückhalt zu geben, beratschlagen die mit Bayern einigen süddeutschen Staaten, wie Württemberg, Baden und Hessen, jetzt bereit über die Maßnahmen gegen Berlin. Der bairische Staatspräsident und „Demokrat“ Dr. Hummel ist in München eingetroffen und verhandelt, wie die Tel-Union meldet, darüber, wie „die bayerische Aktion für die Staatshoheit der süddeutschen Bundesstaaten zu schützen“ ist.

Hand in Hand mit diesen Vorbereitungen der rebellierenden Regierungsspitzen geht die Aktion zur Verbreiterung des Konterrevolutionären Widerstandes durch eine Koalitionserweiterung der Parteien. Die „Münchener Zeitung“ teilt mit, daß der Erweiterung der Regierungskoalition durch Eintritt der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei kaum noch etwas im Wege stehe, da sich weder die Mittelpartei noch die Bayerische Volkspartei gegen eine derartige Lösung sträube.

So werden allmählich selbst die minimalsten Widerstände, die noch gegen die bayerische Rebellion vorhanden waren, hinweggeräumt. Die Reaktion darf frecher und frecher werden.

In Füssen zirkulieren bereits Flugblätter mit Spottgedichten auf Ebert, diesen Willgefuch schreibenden Reichspräsidenten.

Der Landesbürgererrat hat ein staatsrechtliches Gutachten ausgearbeitet, in dem die Rebellion theoretisch begründet wird: „Die Reichsgesetzgebung findet an den Hoheitsrechten der Bundesstaaten ihre Grenze“.

Die „bayerische Volksrechte“ aber wird künstlich zum Kochen gebracht. Eine „Abordnung“ und eine „Kund-

gebung“ jauch die andere. Alle bestärken sie die Regierung, an der „bayerischen Staatshoheit“ festzuhalten.

Vor allem aber sehen bereits die Orgesch-Leute eine freie Bahn vor sich. Der „Vorwärts“ muß aus Niedburg bei Rosenheim melden:

„Die Bayern würden in der Versammlung aufgerufen, sich in den nächsten Tagen bereit zu halten, falls es zum Bruch zwischen Bayern und dem Reich kommt. Die Arbeiter würden dann in den Generalstreik treten und darauf müßten die Bayern verfaßt in die Stadt marschieren. Gewehre seien genug vorhanden. Sollten die Eisenbahnen gesperrt sein, dann müßten die Bayern ihre Kraftwerke zur Verfügung stellen. Gaslautos seien bereits vorhanden. Die folgende Ernte dürfe kein Hindernis sein an der Beteiligung, denn es gäbe doch bald Gefangene, die dann zur Arbeit herangezogen würden. Die letzte Reichsregierung müsse Zustände in Bayern wie in Rußland herbei. Daher müsse sich der neue Bund mit anderen Organisationen zusammenschließen, und es würde ein „Bauernbund“ entstehen, auf den die Militärs durch Putschschlag verpflichtet würden.“

Die bayerische Konterrevolution, das darf jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, steht bis zum letzten Atemzug unter der Führung der Mass-und-Ordnung aus dem Weltkrieg Ludendorff und Hindenburg da, um die Monarchie auf dem Weg über die Verteidigung der „bayerischen Hohheitsrechte“ aufzurichten.

Wenn die Arbeiterschaft Deutschlands nicht in letzter Stunde zum bewaffneten Kampf mit allen ihr an Gebot stehenden Mitteln anruft, ist das Verhängnis nicht mehr zu halten.

Die Berichterstattung des großen Hauptquartiers an der Arbeit.

Daß niemand geringerer als diejenigen, welche während des ganzen Krieges die „Siegensnachrichten“ und „feindlichen Grauelthaten“ fabriziert haben in München an der Arbeit sind, vertritt folgende Münchener Korrespondenz des „Berliner Volksanzeigers“:

In Berliner Gewerkschaftshaus fand eine geheime Sitzung der Aktionsausschüsse der Unabhängigen und Kommunisten statt, bei der auch zwei Vertreter Sowjetrußlands anwesend gewesen sein sollen. Die deutsche Revolution solle endlich weitergetrieben werden und zu diesem Zweck solle durch die Mitwirkung der Reichsregierung vor Ausbruch des Kampfes die Rechte entwaflnet werden. Ein Abgeordneter des Moskauer Generalkomitees sei bereits in Berlin in einer Eisenbahnkommission untergebracht.

Die Reichsregierung hat sich dazu entschlossen, an diesem Plane mitzuwirken. Das Geheiß zum Sturz der Republik ist eine herrliche Etappe der vorwärts führenden Weltrevolution. Es ist gelungen, die Welt davon zu überzeugen, daß nur die Bildung einer reinen Arbeitregierung den Ausbruch einer Konterrevolution verhindern könne. Nur der Hoch Bayerns ist noch zu zerstören, dessen politische Sendung heute darin besteht, die deutsche Einheit gegenüber der internationalen Verbundenheit der Sowjetleute und der Bolschewikisten zu bewahren.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Regierung, vor allem aber die Sozialdemokratischen Minister und der Präsident mit Händen und Füßen energisch gegen die Verteilung verweigern, etwas mit der Weltrevolution gemeinsam zu haben. Die gesamte Regierung, reue, bürgerliche und Kleinbürgerliche Presse schreibt ausgiebig gegen die „Gutwichter der öffentlichen Meinung“. Sie verächt, daß die Münchener dieselben Mittel gebrauchen, welche gegen die Kommunisten und gegen Sowjetrußland gang und gäbe sind.

Generalstreik in Italien!

Der „Avanti“ veröffentlicht die Mitteilung des Zentralvorstandes des Arbeiterbundes, daß von Dienstag morgen an der Generalstreik in ganz Italien verhängt ist. Eine Mitteilung der sozialdemokratischen Parteileitung mahnt die Mitglieder an ihre Pflicht der Solidarität, damit die Waffen nicht in einem Augenblick verraten werden, wo sie sich gegen das System der Unterdrückung und der Gewalt erheben.

In Rom hat die Arbeiterschaft schon am Montag abend die Arbeit eingestellt, als sie von dem Streikbeschlus Kenntnis erhielt. Die Straßenbahnen verkehren nicht, und da auch die Drucker sich an dem Streik beteiligen, sind die Zeitungen heute morgen nicht mehr erschienen.

In Genua und ganz Genua hat der Generalstreik Dienstag früh begonnen, ebenso in der lombardischen Hauptstadt, wo Wasser- und Lichtversorgung jedoch sichergestellt sind. Son heute abend ab werden die Zeitungen nicht mehr erscheinen. Die Behörden treffen umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Gleich nach Bekanntwerden des Streikbeschlusses haben Truppen und Polizei das Elektrizitätswerk, sowie Post- und Telegraphengebäude besetzt.

Zum Abschluß des Prozesses der Sozialrevolutionäre.

Der Prozeß der Sozialrevolutionäre nähert sich seinem Ende. Und wieder erheben die Politanten aus der 2. und 2 1/2. Internationale ihre misshandelte Stimme und fordern, warnen, drohen! Denn die Sozialrevolutionäre, die vor dem Revolutionstribunal in Moskau stehen, werden zweifellos zum Tode verurteilt werden; dieses Urteil zu verhindern, ist der Zweck des Konzerts der „prinzipiellen“ Gegner der Todesstrafe, die aus allen Ecken und Enden schallt.

Der eigentliche Zweck ist schon so oft denunziert worden: Eine ganz gewöhnliche, antibolschewistische Orgesch, die aufgedrückt wird mit sentimentalen Redensarten und mit Gemäusch aus dem Breitkopf der Humanitätsbufolei. Der Prozeß, der in Moskau geführt wird, ist ein politischer Prozeß. Das ist das Maximum an Jugeständnis, welches man den Verteilern der Sozialrevolutionäre machen kann. Würde man das Zentralkomitee der RS. und die Attentäter lediglich als Kriminalverbrecher behandeln, kein Sozialist und kein humaner Mensch der Welt hätte dann das Recht, sich in die Gerichtsbarkeit der russischen Sowjet-Republik einzumischen.

Aber der Prozeß wurde geführt als politischer Prozeß. Und wieder ist es denselben Leuten, die niemals den Mund gehabt haben, bei politischen Prozessen in Deutschland, England, Frankreich, kurz in der kapitalistischen Welt, die Teilnahme von Verteidigern aus dem sozialistischen Lager zu fordern, nicht recht. Sie schreien über Tendenzurteile, über Klassenjustiz und dieselben „Anwälte der Gerechtigkeit“, die Rosenfeld und Liebknecht, die vor ihrer Fahrt nach Moskau feierlich erklärten, sie führen nur hin um juristisch die Dinge zu untersuchen, dieselben Juristen fahren jetzt auf Kosten der 2. Internationale umher, um antibolschewistische Propaganda zu treiben.

Jawohl, der Prozeß ist ein politischer Prozeß und das Moskauer Revolutionstribunal ist ein Klassengericht. Hier sitzt das Tribunal der proletarischen Klasse zu Gericht über ihre Feinde, zu Gericht über Konterrevolutionäre, zu Gericht über eine Partei und deren Führer, die im Bunde mit weißgardistischen Generalen, ausgehalten vom Gelde der französischen und englischen Imperialisten, die mit Bombe und Dolch, mit Revolver und Gift die Sowjetmacht zu stürzen suchten, die Sowjetmacht die die Herrschaft der Werktätigen Rußlands ist.

Jawohl, dieses Gericht wird ein hartes Klassengericht sein. Es wird die Feinde der proletarischen Klasse vertilgen, nicht nur vertilgen als Klasse, sondern auch vertilgen als einzelne Personen, die, solange sie nicht aus der Welt geschafft sind, der Sowjet-Regierung, das ist dem russischen Proletariat, Schaden können.

Jawohl, das Gericht des russischen Proletariats wird umso härter strafen, als es notwendig ist, gerade während der neuen Wirtschaftspolitik mit ihren Verwerfungen der Bevölkerung Rußlands zu zeigen, daß in Rußland nach wie vor die eiserne, unerbittliche und unerschütterliche Diktatur des Proletariats herrscht die auch vor den Mitteln des roten Terrors den Klassenfeinden gegenüber nicht zurückweicht, wo es gilt der Konterrevolution einen Damm entgegenzustellen.

Jawohl, das Gericht der russischen Arbeiter und Bauern wird sich nicht scheuen, das Terrorurteil auszusprechen, trotz der Höhe und trotz des Unrechts und Unrechtmäßigkeit der europäischen Vertreter des Sozialismus, die bei sich an Terror gegen die Bourgeoisie neigen haben, als dieser Terror dem Proletariat hätte die Macht sichern können, und dafür nie etwas gegen den Terror der Bourgeoisie getan haben, wohl aber diesen Terror selbst organisierten gegen das Proletariat.

Die deutschen Arbeiter und alle übrigen Arbeiter Europas können wohl für einen Moment irregemacht werden durch die heuchlerischen Reden jener, die ihnen mit humanitären Phrasen kommen, um die Ziele der täglichen Kampfes zu verschleiern und zu verbunkeln, die Ziele, die, so alltäglich sie sind, doch revolutionäre Ziele bleiben.

Aber in jedem Augenblick, in dem die Proletariat durch die Bourgeoisie gereizt werden, fordern sie das selbe, was die russischen Arbeiter haben und sich nicht werden nehmen lassen:

„Wir sind die Regierungspartei und gedenken es zu bleiben.“

In der unabhängigen „Volksstimme“ in Solingen spricht sich der Solinger Reichstagsabgeordnete der USPD, Hermann Wexel, mit extremer Offenheit über den Wendepunkt in der Geschichte der USPD aus. Da ist zu lesen:

„Wirtschaftlich und politisch sind wir in die Regierung eingetreten. ... Ob die USPD einen oder einige Minister stellt, ist dabei nebensächlich. Wir sind Regierungspartei und gedenken es zu bleiben.“

Natürlich beschimpft dabei Wexel die Kommunisten als Stipendiaten der russischen Jaren“, die an der allgemeinen Verachtung der ehrsüchtigen Proletariat zugrunde gehen würden. Die vereinigten Sozialdemokratie wird hingegen als Regierungspartei herrlich und in Freuden leben und „für große Ziele arbeiten“. „Es ist wieder eine Lust zu leben!“ ruft Wexel zum Schluß.

Die Drogenpolitik des Reiches

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Die Drogenpolitik des Reiches ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Drogenhandel zu kontrollieren und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Gewerkschaftshomierenz für Schlesien!

Am 6. August findet in Breslau eine Konferenz der Gewerkschaften Schlesiens statt. Die kommunistischen Delegierten haben sich am 5. August, abends 7 Uhr, im Parteibüro, Nikolaif. 49/50, zu einer Vorbereitungsversammlung zu melden. Die Bezirksleitung.

Der Tempel.

Roman von Hermynia zur Mühlen.

„Was denn?“
„Die ganze Komödie und diese Leute; widerlich. Aber was machst Du für ein Gesicht, Johannes, Du schaut ja ganz traurig drein.“
„Gene, glaubst Du, daß Dein Vater recht hat, und ich ein undankbarer Charakter bin?“
„Weshalb?“
„Ich bin nun doch seit vielen Jahren bei euch, und als wir unten saßen, fühlte ich ganz deutlich, daß ihr mir alle fremd seid, ja, sogar Du, Lenchen, ich gehöre nicht zu euch, es ist dasselbe, wie in der Schule; stets war ich allen fremd, gehörte nirgends hin. Ich habe Heimweh und weiß nicht, wonach.“
„Vielleicht nach Russland; aber davon kannst Du Dich ja gar nicht mehr erträumen.“
„Nein; bisweilen ist mir, als hätte ich Heimweh nach einem anderen Land, das ich noch vor Russland gekannt habe, nach Kenigsberg, die eine Sprache reden, die ich nie gehört habe. Weißt Du, Gene, wie mir oft zu Mutte ist? Wie dem Altsauer, der wandern mußte, immer wandern, und niemals heimfindend.“
„Sie war nachdenklich geworden.“
„Erinnerst Du Dich, was uns Anatol neulich schrieb, von der neuen Welt, die wir aufbauen müßten, der glücklichen gerechten Welt?“
„Ja, ich weiß nicht weshalb, aber wenn ich an diese Worte denke, sehe ich immer einen Hügel, auf dem eine Stadt liegt. Und von dieser Stadt strahlt Licht nach der ganzen Welt hin.“
„Gene, laßte auf. Ich weiß, was für ein Bild Du

meinst; warte, ich werde es Dir gleich zeigen.“ Sie kramte in der Bücherkiste und brachte ein altes illustriertes Liebesbuch zum Vorschein. Die staubigen, vergilbten Blätter untermendend, fand sie das Bild. Von einer Anhöhe strebte ein gewaltiger Tempel auf, dessen Felle die tiefer liegende Landschaft erleuchtete. Die beiden Köpfe beugten sich über das Bild, und Gene las halblaut die erste Strophe des Kirchengesanges:
„Jerusalem, du hochgebaute Stadt.“

Elftes Kapitel.

Strahlender Sonnenschein verklärte das banale ostpreussische Städtchen zu wunderbarer Schönheit. Rosen und Keiken loderten in den kleinen Gärten, Kalven wiegten gemächlich die beiden Köpfe im Winde, feierlich hieratische Lippen lächelten klösterlich und sandten fromme Düfte zum Himmel empor. An den Hecken blühte Jasmin in wilder Verschwendung, Blüte an Blüte, so dicht, daß kaum ein grünes Blatt zu sehen war.

Außerhalb der Stadt dehnten sich wogend unendliche Aehrenfelder, ein einziges, unbegrenztes gelbes Meer, aus dem hier und dort rothblutend kleine Kohlrutens aufstiegen oder hornblumenblau ein Stückchen Himmel tief spiegelte. Festlicher Duft entströmte der gebärenden Erde, alles brängte, trieb zur Vervollendung, zum höchsten Gedeihen; das Land feierte Sonntag, Sonntag.

Sogar in die grauen Häuser drang der Sonnenschein, enge Stufen erschienen plötzlich weit in dem hereinströmenden, alles überflutenden Licht, Feiertag lag auf wintermüden Gesichtern, in dunkelgewölbten Augen spielten Sonnenstrahlen.

Gustav Selber packte; Gene und Johannes halfen ihm. Gustavs kurzlichtige Augen tasteten ängstlich suchend das Zimmer ab.
„Wo ist mein blaues Nest, Gene, in dem ich meine Notizen habe? Das muß ich.“

Die Schwester lachte. „Vor Deiner Nase, Du blinder Maulwurf. Gilt Dich doch, wir wollen ins Freie.“
„Gleich, gleich, und das Buch mit den Tabellen, ich kann es nicht finden.“

„Mein Gott, Du mit Deinen Büchern!“
Sorgfältig packte Gustav, hüllte Buch um Buch in Zeitungspapier, bettete sie schier zärtlich in den großen Koffer. Endlich war alles fertig. „So“, meinte er vergnügt, jetzt bekommt Ihr jeder eine Zigarette zur Belohnung, aber geh fort vom Fenster, Gene, daß Dich niemand rauchen sieht.“

Sie setzte sich auf den geschlossenen Koffer. „Bist Du froh, Gustav?“
„Vorüber?“
„Daß Du fortkommst.“

„Ja. Hier ist es freilich angenehm ruhig zum arbeiten, aber wenn ich an die Instrumente und Laboratorien denke, die es in Berlin gibt!“ Die kurzlichtigen Augen leuchteten auf.

„Bist Du dort auch den ganzen Tag über Deinen Büchern hoden?“

„Natürlich, was sollte ich denn sonst tun? Mein mühsamer Beruf in Ruhe läßt! Wozu hat ihm denn der Vater geschrieben, daß ich nach Berlin komme?“

Gene lachte spöttisch. „Du naives Kind! Du sollst doch „gute“ Bekanntschaften machen, in die „Gesellschaft“ kommen. In Adalberts Verbindung sind fast lauter Kräftekräften.“
Gustav blickte sie hilflos an. „Was soll ich denn mit den Leuten anfangen? Die wissen ja gar nichts, spielen, trinken, rauchen und...“ Er suchte, suchte nach einem für Mädchenohren passender Ausdruck. Und vergnügte sich mit Weibern. Ja, wenn ich Empfehlungen an Frau Selber hätte!“ (Fortsetzung folgt.)

